

III.

Das Kreuzsymbol.

Heute noch einige Ergänzungen zu dem, was wir über das Christentum u. seine Entwicklung in der Gegenwart u. Zukunft sagen haben. Wir werden zu diesem Zweck heute die Bedeutung des Kreuzsymbols, nicht so sehr geschichtlich als symbolisch, betrachten. Sie wissen was dies für eine umfassende Bedeutung für das Christentum hat, u. ich möchte dies mit der weltgeschichtlichen Bedeutung des Salomonischen Tempelbaues vergleichen. —

Es gibt eine Legende über die Entwicklung des Kreuzes, des Weltsymbols des Kreuzes, u. des Kreuzes von dem das Christentum spricht, u. an welchem der Christus-Jesus gekreuzigt wurde.

Das Kreuzguld ist ein allgemein Menschliches
u. ist in den Religionen aller Völker enthalten.
Was uns heute besonders interessieren soll,
ist, wie das Kreuz dazu gekommen ist, die
Centrale zu werden.

Das Holz, der Baum aus dem ^{das} Holz des Kreuzes
genommen worden ist, ist ursprünglich als ein
Spross abgeschnitten worden vom Baum des
Lebens. Dieser Spross wurde dann durch Adam
gepflanzt, hat 3 Stämme gegeben, welche
dann wieder zusammengewachsen waren.

Der Stab des Moses wurde aus dem Kreuzholz ge-
nommen u. spielt eine Rolle in der Legende.
Hier ist auf den Zusammenhang mit dem
Tempelbau Salomons zu finden. Dort sollte
das Holz zum Bau, zu einem Pfeiler verwendet
werden. Aber etwas Eigentümliches stellte sich
dabei heraus: es paßte auf keine Weise in den
Bau. Und so wurde das Holz dazu verwendet,
eine Brücke über den Fluß zu bilden. Dort

kam es nun geruht zur Geltung u. wurde nicht
beachtet bis zum Kommen der Königin von
Saba, welche die tiefe Bedeutung erkannte
u. ganz wusste um was es sich handelte,
u. die Bedeutung des Brückenbaues zur Über-
spretung des Flusses erkannte. Dann wurde
später der Erlöser Kreuz aus diesem Holze ge-
zimmert - Schliesslich begann dann noch
eine Wanderung durch verschiedene Gebiete,
die wir hier nicht berühren brauchen. -

Sie sehen, dass es sich in dieser Legende um
etwas handelt, was in der Entstehung u. mit
der Entwicklung des Menschengeflechts eine
Rolle spielt. -

Adam hat das Holz dem Baum des Lebens ent-
nommen; es bildet 3 Sprossen. Damit sind
die 3 höchsten Bestandteile des Menschen ge-
meint: Atma, Buddhi, Manas, welche die
Grundlage von allem werden u. von al-
ler Entwicklung bilden. - Selbst soll
diese Sprossen in die Erde gepflanzt haben.

Dies ist charakteristisch. Kainus Saft, die Menschen
säfte, pflegen Edelheites, Künste, Wissenschaften
etc. - Das Gerücht Abel - Saft haben
als Gottesräucher das Spirituelle zu pflegen, -

Die 2 Strömungen waren immer in einer
Art von Gegensatz, auf der einen Seite das
Treiben der Menschen mit der Ausgestaltung
von dem, was dem irdischen Menschen dient,
auf der anderen Seite die Gottesräucher mit
der Ausgestaltung der göttlichen Attribute des
Menschen beschäftigt. -

Man muss sich klar machen, dass diese
Ausförmung hervorgegangen ist aus der
Heilige - Kreuz - Legende, der Legende
aurea, u. unterscheid zwischen dem, was welt-
licher Baum u. was religiöser Baum war.

Erst durch die Heiligung wird der Mensch-
heitstempel zum göttlichen Ausdruck des Got-
teshauses, die Ausfüllung des spirituellen
Tempels wird die Stütze zur göttlichen Tugend,
wird das Wort, in dem Dienst gestellt der

göttlichen Weisheit, sind Weisheit, Sphäre,
Stärke die Hülle des Göttlichen, ist die Ver-
endung erreicht. Dies die Ausförmung der Legen-
de. -

So gab es also 2 Strömungen bis zur Erschei-
nung des Christus - Jesus auf Erden, 1. ein
weltlicher Tempel, 2. ein innerer Tempel.
Das Innere des Menschen sollte ein Waf-
haus werden für das Göttliche auf Erden. Da-
her unterschied diese Ausförmung zwischen den
Kainusräuchern u. den Säften des Saff - den
Menschenräuchern, die die Erde eingehen mit
dem Göttlichen. Dann soll aber der Leib selbst
der Tempel werden. Der Chr. - Jesus vereint
diese beiden Strömungen.

Die Legende aurea ist also, dass die Säfte
räucher oder Säfte selbst er ist, welcher den drei-
sporigen Baum in die Erde pflanzte, die
mit ist also gemeint die 3fache göttliche Natur
des Menschen: Alma, Buddhi, Manas, die
in die niederen Prinzipien hineingepflanzt

Dies ist charakteristisch. Kains Söhne, die Menschenöhne, pflegen Weltliches, Künste, Wissenschaften etc. - Das Geschlecht Abel - Seth haben als Gottesöhne das Spirituelle zu pflegen. -

Die 2 Strömungen waren immer in einer Art von Gegensatz, auf der einen Seite das Treiben der Menschen mit der Ausgestaltung von dem, was dem äusseren Menschen dient, auf der anderen Seite die Gottesöhne mit der Ausgestaltung der göttlichen Attribute des Menschen beschäftigt. -

Man muss sich klar machen, dass diese Ausformung fortgegangen ist aus der Heilige - Kreuz - Legende, der Legende aurea, u. Unterschied zwischen dem, was weltlicher Baum u. was religiöser Turm war.

Erst durch die Heiligung wird der Menschheitstempel zum göttlichen Ausdruck des Gotteshauses, die Ausfüllung des spirituellen Tempels wird die Stütze zur göttlichen Tugend, wird das Wort, in dem Dient gestellt der

göttlichen Weisheit. Sind Weisheit, Söhne, Stärke die Hülle des Göttlichen, ist die Verkörperung erreicht. Dies die Ausformung der Legende.

So gab es also 2 Strömungen bis zur Erscheinung des Christus - Jesus auf Erden, 1. ein weltlicher Tempel, 2. ein innerer Tempel. Das Innere des Menschen sollte ein Wagnis werden für das Göttliche auf Erden. Daher unterschied diese Ausformung zwischen den Kainsöhnen u. den Söhnen des Seth - den Menschenöhnen, die die Erde eingehen mit dem Göttlichen. Dann soll aber der Leib selbst der Tempel werden. Der Chr. - Jesus vereint diese beiden Strömungen.

Die Legende aurea ist also, dass die Söhne der Seth selbst er ist, welcher den dreisprossigen Baum in die Erde pflanzte, die mit ist also gemeint die 3 fache göttliche Natur des Menschen: Alma, Buddhi, Manas, die in die niederen Prinzipien hineingepflanzt

wird, die 3fache göttliche Natur des Menschen,
die allem zu Grunde liegt. Zunächst ist der
Mensch nun wie eine Verkörperung dieser
Dreifalt. Denn in den 3 Hüllen des physischen
Ätherischen u. astralen Körpers wohnt das Ich,
welches die göttliche Natur, die Dreifalt, auf-
nehmen soll. Die 3 niederen Triebkräfte
sind wie 3 äussere Darstellungen der 3 an-
deren göttlichen. Sie stellen gleichsam die
äusseren Ausprägungen, gleichsam Kunstwerke
der göttlichen 3 Triebkräfte dar.

Also eine 3fache Natur hat der Mensch:
physisch, ätherisch u. astral. Und darin wohnt
sein Ich. Dass nun diese 3 Naturen auf
dieser Erde heimisch werden, dafür sollte
der alte Bund sorgen, sollte König Kaius-
Künste, den Menschensohnen in der Welt
erschaffen was diesen 3 Teilen der Menschen-
natur dient, z. B. korrespondierend mit
dem phys. Leib. — die heilighen Künste,
alles was zur Befähigung dient, — hat:

respondierend mit dem Äther. — alles äussere
Staatliche, die gesellschaftliche Ordnung, Fortschritts-
zungsweisung, alles was zum Aufbau des
Ätherleibes dient. Sphärisch sittliche Vor-
stellungen, Ethik, was der astralen Natur dient. —

So bauen die Kaisersohne diesen 3stufigen
Tempel, u. er ist, wie er sich aufbaut an
äusseren Einrichtungen u. sittlichen Gliedern
ein Bau der 3 inneren menschlichen Triebkräfte.

Daneben die andre Strömung. Dieser stehen
vor die sogenannten Göttersöhne u. ihre
Nachfolger, die Diener der Bundeslade,
diese waren deshalb etwas Besonderes neben
den Dienern dieser Welt; sie nahmen eine
besondere Stellung ein. —

Die Bundeslade würde in den Tempel Sa-
lomos hineingestellt, d. h. alles Andre sollte
gleichermassen hingebaut werden bei der
Bundeslade — sich um sie gruppieren. —

Den Tempel stellt man sich als den phys.
Körper dar, die Bundeslade als die Seele darin.

es sollte der physische Ausdruck davon sein.

Dasjenige was die 3 Körper der Menschen be-
lebt hat, ist aber entflohen dem Baume des Lebens
u. ist symbolisiert in dem Kreuzesfolg. Den
Göttersäfen war es gegeben. —

Was bedeutet uns im tieferen Sinn das
Kreuzesfolg? Welche Aufgabe hat der Mensch
bei seiner irdischen Entwicklung?

Es soll seine 3 Körper je um eine Stufe
höher leben. Also er soll das Physische hinauf
leben in ein höheres Reich, ebenso das Affek-
tive, u. auf das Astrale. —

Diese Entwicklung obliegt dem Menschen,
das ist der Sinn: die ganzen 3 Körper empor-
leben zu einer höheren Ordnung der Welt. —

Der Mensch geht jetzt dem Mineralreich
an. Die Mineralgerichte fesseln in un-
serem Leibe, auf der geistigen Natur weg.
Es begreift sein Verstand nur das Mineralreich.
Daher leugnet die Wissenschaft alles Leben,

weil sie in ihrer letzten Phase ist, begreift
sie nur das Mineralreich u. behandelt den
Menschen selbst wie ein totes Produkt. Das-
selbe ist es, wenn der Arzt foränschneidet
u. foränschneidet, als wenn der Mensch nicht
etwas anderes wäre als ein totes Kunstprodukt.

Das Leben des Menschen muss aber über die
Stufe des Mineralreiches gehen; wenn er sich
nur auf seinen Verstand u. nicht auf seine
Intuition verlässt, kann er nur das Mine-
ralreich begreifen. Klar soll er aber der Zu-
kunft entgegen arbeiten, dass unser totes
Mineralreich ein lebendiges Leib werde. Die
Wissenschaft muss vorbereiten, ja die Wissen-
schaft muss selbst etwas werden, was lebendig
lebt auf Leben. Ein tiefer Sinn liegt darin,
dass die Gedanken das sind, was sich für die
Zukunft vorbereitet. Was du heute darfst,
— das bist du morgen. —

Die stoffliche Welt gleicht einem gefrore-
nen Gedanken. Wir sollen ihn auflösen

indem wir das Leben begreifen. Wir sollen die Gedanken umgestalten, damit die Lehren selbst eine solche des Lebens sind. Wir müssen damit das unterste Prinzip des Menschen hinauf in das nächste Reich; u. so jedes Glied ein Stück hinauf. —

Was der Mensch gewesen, nennen wir die 3 Elementarreihe, sie sind verfloren, aber erst im Anfange sind nun die 3 höheren Reihe: das Pflanzen- = Tier- u. Menschenreich. Diese muss das unterste Prinzip des Menschen durchlaufen, wie heute im Mineralreich; danach im Pflanzenreich, dann in den höheren Reichen. Heute befinden wir uns im Übergang vom Mineralreich zum Pflanzenreich mit dem phys. Leibe, mit dem ätherischen Leibe vom Pflanzen- zum Tierreich — u. mit dem astralen Leibe vom Tier- zum Menschenreich. Und darüber ragen wir in göttliche Reihe hinein mit den höheren Prinzipien. —

aber nicht ein äußerer Baum sind wir, sondern das lebendige Selbst ist in uns erwacht, das gestaltend u. wachsend wirkt; es ist die Kraft des Lebens, welche hier in die Erhöhen eingreift. Das religiöse Leben muss davon ergriffen werden. Was die Kainseröfne gekenn, war vorbereitender Natur. Psychisch wie das, was die alten Psychiker in der Bundeslade gefunden. Mitgegeben war diese Kraft des Lebens, mitgegeben diese lebendige Kraft, die nicht nur aufbauend, sondern gestaltend wirkt. — Den Götteröfner war sie anwesend, diese Kraft. — Das Christentum ist die Vereinigung dieser beiden Kräfte. Kein Äußeres sollte entstehen ohne Durchglühen von der lebendig wachsenden Kraft. —

Der erste Versuch welcher gemacht worden ist die menschliche Natur hinaufzuleben, ist der Tempel Salomos mit seinem Fünfeck. Die menschliche Natur sollte sich hinauf entwickeln, das ist die tiefe Bedeutung des

Kreuzsymbol. —

Was ist das Kreuz?

Drei Reize sind es durch die die Menschheit vorwärtshebt: das Pflanzenreich, Tierreich, Menschreich; Heute leben wir im Mineralreich. —

Fassen Sie das auf, wie in allen Weissagungen behauptet wird, dass der Mensch ein Tropfen der Weltseele sei. Plato spricht schon davon, dass die Weltseele gekrenzt worden ist auf dem Weltleibe. —

Wie sie sich im Menschen ausdrückt, ist sie vorhanden im Mineralreich. Sie muss sich aufwärts in die 3 nächsten Runden.

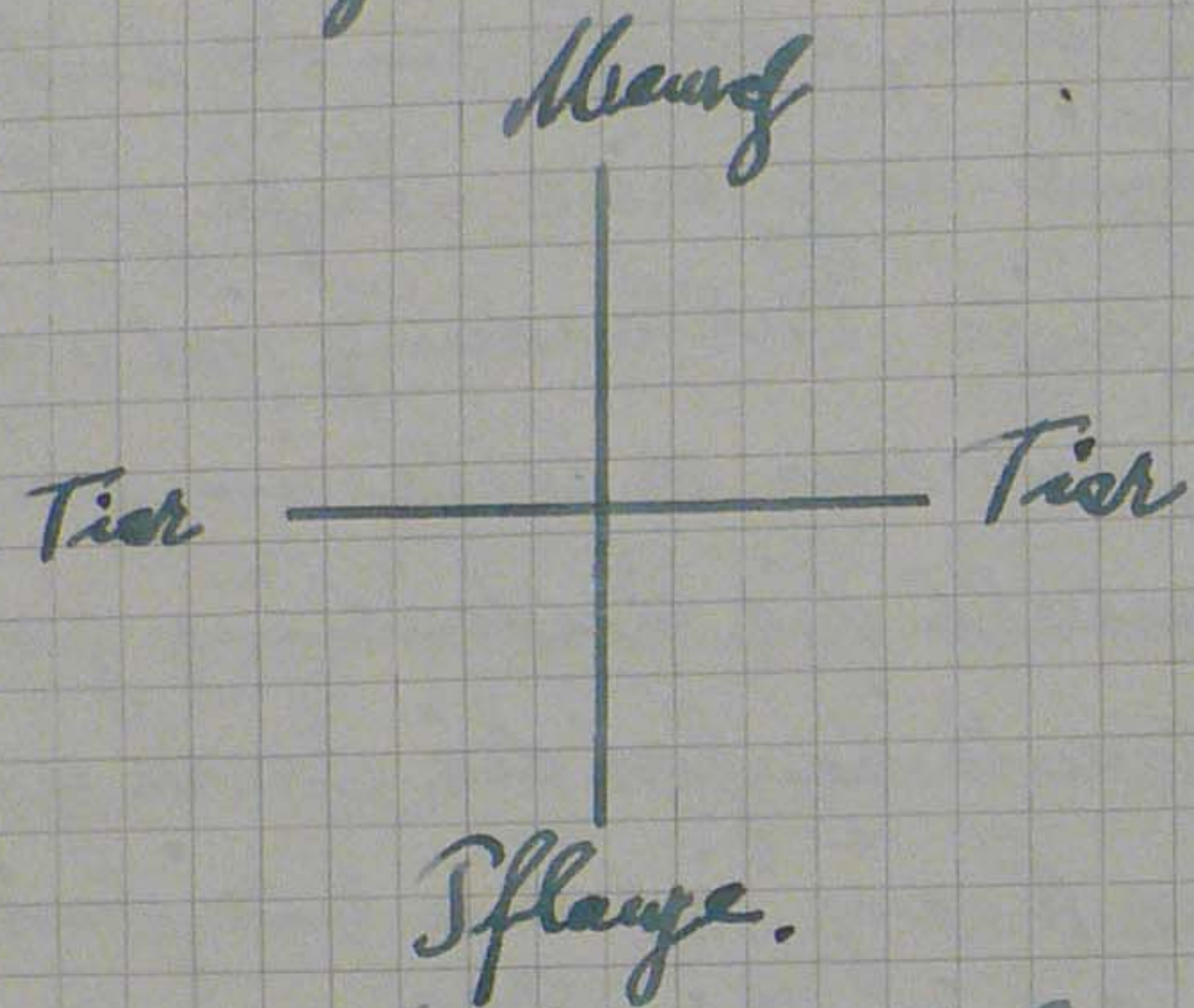
Drei Reize sind also noch zu durchlaufen, 3 Mal hat er noch den Weltleib zu seiner Hülle zu fassen. Die Menschheit ist also eine 3fache Stofflichkeit: Pflanzen = Tier = u. Menschreich; heute ist sie noch Mineralreich = irdisch. Wenn der Mensch alles erlöst hat durch seine eigene Kraft, dann ist die 4te Runde, der

4te Schöpfungszug erschienen.

Heute sind Pflanzen, Tier u. Mensch die Keime zu dem, was sie werden sollen. Die Pflanzen ein Sinnbild der Glorie, welche in der Zukunft werden soll, das Tier noch eine Stufe höher. —

Die menschliche Vollendung ist die Vollendung dessen, wovon er heute in seiner sinnlichen Gestalt die Andeutung hat. — An diesem Weltleibe hat die Seele gekrenzt zu sein. Das Kreuz ist ein Gleichnis für eine geistige Wafelzeit. Die Pflanze steckt mit dem Kopfe, der Wurzeln, in der Erde. Dann heißt ein Stengel, Blätter, zuletzt die Blüte, der Sonne entgegen. Sie steht umgekehrt wie der Mensch da, welcher den Kopf emporhebt zur Sonne u. die Fortpflanzungsorgane — bei der Pflanze, die Blüte aber — zur Erde senkt. Das Tier steht waagrecht, den Kopf nach einer Richtung, die Fortpflanzungsorgane nach der anderen Richtung. Es bildet gewissermaßen einen Quersiegel. Das müsste früher so sein, so

lange die Ströme einzeln fließen; nun sie
zusammenlaufen, gibt es keine Rückgr
mehr, das Tierische muss überwunden werden.



Dies ist das Kreuzsymbol.

Die Sonne, der die Blüte der Ifflanze zusteht,
ist eine Kraft, mit der der Mensch einst eng
verbunden war. Sonnenkraft lebte früher in der
Erde. Die Ifflanze sucht nun nach feuchte gemässigten
nach jenen Teilen, nach der Kraft die in jener Zeit vor-
handen war, wo die Sonne noch mit der Erde verbunden
war. Sie zeigt im Faltpflanzungsprinzip, dass sie
offenbar verknüpft ist mit der Sonnenkraft. Das
Haupt steckt in dem Dünkel der Erde. Erde

u. Sonne sind 2 Pole in der Entwicklung des
Menschen. Der Mensch ist die umgekehrte If-
flanze. Er trägt den Kopf nach oben, frei zum Einblick in
die geistigen Welten. Das Tier ist mitten drin.
Das Kreuz ist daher gegeben aus den 3 Kreisen; es
ist die Abbildung der 3 Lebensstadien in welche
der Mensch eingeteilt ist. So steht auf das
Tierreich als eine Art Stämmung zwischen dem
Menschenreich u. dem Ifflanzereich. Zwischen
dem Menschen u. der Ifflanze besteht eine Art
von Verwandtschaft. Die Sonne ist die Quelle des
Lebens; die Ifflanze wächst dieser Lebenskraft
der Sonne entgegen. Der Mensch muss dies vor-
einigen. Daher ist das Ifflanzliche als menschl-
licher Nahrungstoff damit abhüllt verknüpft.
Das Tierreich ist eine Stämmung; es überbringt
daher die Entwicklung, u. dasjenige, was vorzüg-
weise durch das Tierische beeinflusst wird,
ist der Antriebe.

Der menschliche Körperbau ist das, was auf
höherer Stufe die Grundlage abgibt für den

unsterblichen Menschen, den Menschen, der den Tod nicht mehr sehen braucht, je mehr der Mensch an sich arbeitet u. sich läutert, desto mehr Beständigkeit erfährt der Aflerhörsor, alles, was im Aflerhörsor vorbereitet wird, trägt zur Kunstfertigkeit bei. —

Das Tierische bedeutet eine Verzögerung in der Umkehr des Stromes der Entwicklung. Der Mensch müsste sich verbinden mit dem Tierischen bis die Umkehr stattfinden konnte. —

Moses formt sich seinen Stab aus dem Halbe des Lebens. Der Stab ist das äussere Gesetz, äussere Gesetzmässigkeit also in der Welt. Das soll man dem Gesetz im Innern folgen. Es muss das innere Gesetz der Intelligenz des Lebens des Menschen sein, er muss das Gesetz, das äussere Gesetz befolgen, weil er es lieb hat, weil er die Sittengesetze liebt. Bis der Mensch fähig reif war, wurde das Gesetz in der Bundeslade bewahrt. —

Dies ist auch das Paulinische Prinzip der Auffassung: Das Gesetz von Liebe durchglüht,

ist Gnade. —

Das Kreuzesholz wird in der Legende als Brücke über den Fluss, von Ufer zu Ufer gelegt, weil es zum Pfeiler in dem Tempel nicht taugte. Dies ist die Vorbereitung; noch ist die Brücke nicht lebendig geworden, erst der Königin von Saba wird die Bedeutung klar. —

Christus vereint sich mit dem lebendigen Kreuze, u. weil er vereint, kann er das Kreuz tragen. —

Die tote Natur ist eingezogen. Die tote Religion wird eine lebendige Kraft in der Welt. Das Kreuzesholz wird zur lebendigen Kraft, da vollzieht sich hier die Läuterung, das Symbol des Kreuzes. Goethe sah dies in dem Märchen „von der grünen Schlange u. der schönen Julie“ in der lebendigen Brücke, welche die Schlange bildet, symbolisiert. Alle tiefer Eingeweihte haben dasselbe Symbol für dieselbe Sache.

Durch die Durchfristung der Welt vollzog sich
eine Menschwerdung, der sich noch immer weiter
vollziehen muss, bis zu einer späteren Zeit.
Das Kreuz stirbt ab. Die äussere Verbindung
kann bis dahin nicht festgestellt werden, erst
wenn der Mensch fähig ist, das Kreuz selbst
zu tragen, den eigenen Körper zum Tempel
zu machen, ist die Verbindung ermöglicht. -

Das alte Gesetz soll das Göttliche lebendig
machen. Das alte Gesetz war gegeben im
weltlichen Mineralreich. Die 2 Strömungen
werden zusammengefügt in dem am Kreuze
hangenden Erlöser. Die höchsten Prinzipien
des Menschen werden im Erlöser selbst darge-
stellt, die niederen in dem Kreuze. Dass dies
im lebendigen, organischen Zusammen-
hang sein soll, drückt Paulus aus in dem
"Gesetz in sich selbst", welches der Mensch in
sich selbst haben u. finden soll. -

Es ist daher kein Widerspruch zwischen

der Menschwerdung u. dem Gesetz: die Sünde
ist in der Welt durch das Gesetz. Sünde u. Ge-
setz gehören zum alten Bünd. Liebe u.
Gesetz sind der neue Bund.
